



Den Leitern von Everest, Bindira und Maheswor Shresta, liegt der Kampf gegen Kinderarbeit besonders am Herzen.

Beim Filzen ist Geduld und Fingerspitzengefühl gefragt: „We have to use our brain and our heart.“



Filzartikel aus Nepal: Die Werkstatt Everest

In zwei mehrstöckigen, hellen Gebäuden mit Blick über die Felder nahe der Hauptstadt wird beste neuseeländische Schafswolle zu bunten Accessoires und Dekorationsgegenständen verarbeitet. In jedem Raum arbeitet ein kleines Team beim Filzen, Stricken oder bei der Qualitätskontrolle. Alle Produktionsschritte, vom Färben der Wolle mit AZO-freien Farben und der Entwicklung neuer Designs bis zum Verpacken der fertigen Artikel, finden bei Everest unter einem Dach statt.

Die Angestellten sind zum größten Teil Frauen, die in der näheren Umgebung wohnen und hier faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen gefunden haben. Gleich neben dem Eingang hängt eine große Tafel mit den Richtlinien der Werkstatt: gearbeitet wird von 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr, mit 40 Minuten Pause. Im Winter schließt die Werkstatt für 2 Monate jeweils eine Viertelstunde früher, damit die Frauen nicht im Dunkeln den Heimweg antreten müssen. Kindern ist der Zutritt zu den Arbeitsräumen nicht gestattet und alle Angestellten müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Wie in Nepal üblich

ist die Werkstatt samstags geschlossen. Der staatliche Mindestlohn liegt bei 6.100 Rupies im Monat - bei Everest verdienen Anfänger bereits mindestens 7.000 Rupies, später bis zu 25.000 Rupies im Monat. Alle Angestellten bekommen nach einem Monat Probezeit ihren Arbeitsvertrag, eine Unfallversicherung und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Everest wurde 1994 mit nur zehn Mitarbeitern gegründet und kann mittlerweile ca. 500 Personen aus der Umgebung die Möglichkeit zu einem eigenen Einkommen bieten.